

**Rede des Bürgermeisters der Stadt Hemer Christian Schweitzer
zur Haushaltseinbringung in der Ratssitzung am 15. Dezember 2020**
(es gilt das gesprochene Wort)

Wir fahren auf Sicht, behalten die Herausforderungen der Zukunft aber im Fokus!

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der erste Haushalt einer neuen Ratsperiode sollte grundsätzlich auch ein Kompass für die Entwicklung unserer Stadt in den nächsten fünf Jahren sein. Der Blick in die Zukunft wird uns derzeit jedoch durch die aktuellen Herausforderungen der Corona-Pandemie massiv erschwert. Seit dem Frühjahr fahren wir auf Sicht und leben in der Lage.

Gestatten Sie mir daher zunächst einen kurzen Rückblick.

Die Finanzsituation unserer Stadt ist geprägt durch ein strukturelles jährliches Haushaltsdefizit von ca. 2-3 Millionen Euro sowie dem kontinuierlichen Bestreben, die kommunale Entscheidungshoheit und Souveränität zu erhalten. 3.200 Euro Schulden entfallen rechnerisch auf jeden Hemeraner Bürger. Das macht einen Gesamtschuldenstand von 110 Millionen Euro – nicht nur für den Kämmerer eine besorgniserregende Zahl!

Drei Haushaltssicherungskonzepte in den letzten 20 Jahren haben unsere Handlungsfähigkeit zudem auf ein Minimum von freiwilligen Leistungen gekürzt und eine enorme Arbeitsverdichtung in allen Bereichen der Verwaltung erforderlich gemacht. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist es dem Rat in der Vergangenheit gelungen, viele wichtige Projekte anzustoßen und umzusetzen. Die letzten vier bis fünf Jahre waren glücklicherweise geprägt von einer wirtschaftlichen Boomphase, die uns zuletzt etwas „Beinfreiheit“ gab. Im Wahlkampf war ich daher fest entschlossen, Ihnen heute einen Doppelhaushalt vorzustellen, um die zentralen Zukunftsprojekte festlegen und effizient umsetzen zu können. Dann kam Corona!

Ein Szenario, welches wahrscheinlich keiner von uns vorhergesehen hat. Maßnahmen, die wir für unmöglich gehalten haben, wurden in kürzester Zeit umgesetzt. Die Schließung von Schulen, Kitas und Sportplätzen sowie Reisewarnungen und Beherbergungsverbote um nur einige Beispiele zu nennen. Die Lage war neu und unübersichtlich. Einschätzungen (z.B. zur Sinnhaftigkeit von Alltagsmasken) wurden verändert und verunsicherten die Bevölkerung zusätzlich. Für diese Entwicklung gab es keine Blaupause. Die Gesundheitskrise wurde schnell um eine Wirtschaftskrise mit enormen gesamtgesellschaftlichen Folgen erweitert. Die Folgen des „Lockdowns“ sind wirtschaftlich und sozial spürbar, die Krise nicht überwunden und die Unsicherheit über das, was kommt, ist allgegenwärtig.

Mein Dank gilt hier zunächst allen Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt, die in den vergangenen Monaten Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität gelebt haben. Es ist der Zusammenhalt, der Hemer ausmacht – vor allem auch in schweren Zeiten. Und auf diesen Zusammenhalt können wir aufbauen. Die jüngsten Entwicklungen im Bereich der Impfstoffe lassen Optimismus für das neue Jahr entstehen. Die Ungewissheit für die weitere – vor allem wirtschaftliche – Entwicklung prägen aber die Haushaltsplanung 2021.

Und trotz dieser Unsicherheit und der besonderen Lage sage ich sehr deutlich:
Wir fahren auf Sicht, behalten die Herausforderungen der Zukunft aber im Fokus!

Auch in 2021 wird der Umgang mit der Pandemie und damit der Gesundheitsschutz unserer Bevölkerung im Vordergrund stehen. Das Virus darf uns aber nicht von den zukünftigen Kernherausforderungen ablenken:

- der Demografische Wandel,
- die Digitalisierung,
- der Klima- und Umweltschutz,
- das nachhaltige Wirtschaften,
- eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung,
- und nicht zuletzt die Integration Geflüchteter. (So haben Corona und die gute Arbeit des zuständigen Fachdienstes dieses Thema vom öffentlichen Radar verschwinden lassen. Derzeit leben 365 Geflüchtete in Hemer. Weitere 230 stehen noch als Aufnahmeverpflichtung aus. Die Integrationsaufgabe verursacht in unserem Haushalt 2021 einen Zuschussbedarf von 1,3 Millionen Euro. So viel zum Thema Konnexität!)

Trotz, aber auch wegen der pandemiebedingten Unsicherheiten legen der Kämmerer und ich Ihnen heute einen mutigen, aber soliden Haushaltsentwurf vor, der unsere Stadt zukunftsfähig aufstellen soll. Dieser Haushalt umfasst ein Potential von gut 109 Millionen Euro Gesamtaufwand im Ergebnishaushalt. Schon alleine diese außergewöhnliche Zahl zeigt, mit welcher verantwortungsvollen Aufgabe wir es hier zu tun haben. Wir müssen mit dieser Summe verlässlich, nachhaltig und abgewogen umgehen.

Bevor der Kämmerer auf die detaillierten Zahlen eingeht, möchte ich die folgenden fünf Kernaussagen des Haushaltsplanentwurfs 2021 besonders hervorheben:

1. In 2021 erfolgt in Hemer keine Steuererhöhung!

Besonders während der aktuellen Wirtschaftskrise, in der sich viele Arbeitnehmer in Kurzarbeit befinden und Selbstständige, Gastronomen und Einzelhändler um ihre Existenz bangen, wäre eine Steuererhöhung ein falsches Zeichen und ein Katalysator für eine ohnehin zu befürchtende Insolvenzelle.

Gleichwohl geht es uns finanziell nicht gut. 2020 verursacht Corona voraussichtlich einen Fehlbetrag von ca. 8 Millionen Euro in Hemer. Eine Abmilderung erfolgt durch die erfreuliche Gewerbesteuerkompensation von Land und Bund. 2021 ist ein Corona-Schaden von 7,1 Millionen Euro geplant. Ein Ausgleich erfolgt über das Corona-Isolationsgesetz. Dies beschert uns eine undankbare Entscheidung.

Schreiben wir den Corona-Schaden zu Lasten der nachfolgenden Generationen ab oder riskieren wir eine drohende Überschuldung unserer Stadt. Die einzige positive Nachricht an dieser Stelle: Diese Entscheidung muss erst 2025 im Rat getroffen werden.

Nach der Isolierung der Corona-Schäden schließt das Haushaltsjahr 2021 mit einem Überschuss von knapp 48.000 Euro. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der Haushalt, wie im Vorjahr, nur fiktiv, unter vollständiger Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage, sowie einem theoretischen Ausweis einer Steuererhöhung in 2022 um 100 Punkte mit einem Volumen von 1,2 Millionen Euro, planerisch ausgeglichen ist. Ich verspreche Ihnen schon heute, dass ich alles erdenklich Mögliche tun werde, um eine Steuererhöhung in 2022 zu verhindern. Dazu aber gleich mehr.

2. Der Haushaltsentwurf 2021 enthält wichtige Impulse für unsere Stadtentwicklung!

Ca. 70 Millionen Euro möchten wir in den nächsten fünf Jahren in unsere Stadt investieren. Weitere 8 Millionen Euro Investitionsbedarf erwarte ich als Ergebnis der anstehenden Beratung der Schulentwicklungsplanung. Insgesamt eine gewaltige Summe und eine gewaltige Herausforderung zugleich.

Viele Gespräche, viel Arbeit und ein wenig Glück haben dazu geführt, dass immerhin ca. 40 % dieser Summe durch Fördermittel (z.B. beim Hallenbad, beim Felsenmeermuseum, beim Friedenspark, bei Straßensanierungen, etc.) und andere Einzahlungen finanziert werden können. Dennoch werden weitere Förderanträge erforderlich sein.

Konkret enthält dieser Haushaltsplanentwurf insbesondere die folgenden Impulse für unsere Stadtentwicklung:

- Den Neubau des Hallenbads – die größte Einzelinvestition unserer Stadt (hinzu kommt die zentrale städtebauliche Frage nach der Nachnutzung des Bestandsstandortes),
- die Instandhaltung und energetische Sanierung unserer Kitas und Schulen,
- die Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans (vor allem den Neubau des FWGH Becke),
- die Sanierung des Friedensparks (weitere Parkanlagen müssen hier folgen),
- die Belebung der Innenstadt über unser Regionaleprojekt „Bücherei 4.0“,
- den digitalen Wanderweg im Geotop Felsenmeer (in Zusammenarbeit mit dem LWL und der Speläo-Gruppe),
- die Digitalisierung der Schulen und der Verwaltung,
- der Bau des Regenrückhaltebeckens und die Renaturierung des Westiger Bachs auf der Fläche AvB/Nadler,
- die Förderung des Radverkehrs sowie
- eine Spielplatzoffensive. Für verhältnismäßig wenig Geld zeugen attraktive Spielplätze in einer Stadt von einer klaren Familienorientierung. Hier sehe ich in den nächsten Jahren einen großen Handlungsbedarf.
- Hinzu kommen diverse weitere Einzelmaßnahmen.

3. Der Stellenplan ist knapp bemessen!

Zur Umsetzung der zuvor genannten Projekte benötigen wir qualifizierte und engagierte Kolleginnen und Kollegen im Rathaus in ausreichender Zahl. Dies ist aufgrund des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels und der knappen Personalbemessung eine sportliche Herausforderung.

Der Stellenplan enthält 378,9 Stellen. Die Stadtverwaltung umfasst 483 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich konnte mich in den vergangenen Jahren als Baudezernent davon überzeugen, dass ich mich auf die Kolleginnen und Kollegen, die hochmotiviert ihr Arbeitsfeld bewerkstelligen, verlassen kann. Aber: Wir befinden uns in einem Wettbewerb um gut ausgebildete Mitarbeiter zwischen den Kommunen. Deshalb ist es aus meiner Sicht wichtig, rechtzeitig Nachwuchs zu generieren und so zu fördern, dass er auch zukünftig Perspektiven in unserer Stadtverwaltung hat. Außerdem ist es wichtig, als attraktiver Arbeitgeber eine hohe Identifikation zwischen dem Unternehmen und unseren Mitarbeitern herzustellen. Nach wie vor fahren wir in ganz vielen Bereichen aber eine äußerst dünne Personaldecke, was immer wieder bei Krankheitsausfällen, der Inanspruchnahme von Erziehungszeiten oder durch Fluktuation unmittelbar zu längeren Bearbeitungszeiten, Projektverzögerungen und einer entsprechenden Belastung für die verbliebenen Kollegen führt. Pauschale Kritik an der Verwaltung und meinen Kollegen werde ich daher nicht zulassen. Wenn Fehler passieren dann trage ich als Behördenleiter dafür die Verantwortung!

4. Externe Effekte bestimmen unsere Situation!

Der neue Landrat hat in diesem Jahr damit begonnen die – von Hemers ehemaligem Bürgermeister Michael Esken benannten – „klebrigen Hände“ des Kreises zu waschen. Die Kreisumlage fällt 15 Millionen Euro niedriger aus als bisher erwartet. Die Kämmerer lobten den kollegialen und informativen Austausch. Bei genauerer Betrachtung war die Reinigung aber weder sorgfältig noch nachhaltig. Die Entlastung des Bundes bei den „Kosten der Unterkunft“ werden nur unvollständig an die Kommunen weitergereicht. Die Ausgleichsrücklage des Kreises wird bis 2024 auf satte 36 Millionen Euro aufgefüllt.

Dieses geplante Finanzpolster des Kreises ist unsere Steuererhöhung von morgen! Ich verspreche Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich, dass ich in Zukunft keinen Haushaltsentwurf mit Steuererhöhungen einbringen werde, der darauf fußt, dass der Kreis seine Ausgleichsrücklage aufbaut. Die kommunale Familie muss hier gleichberechtigt agieren. Oder mit den Worten des Bundesverwaltungsgerichts:

„Ist die eigene Finanzausstattung des Kreises unzureichend, so muss er sich seinerseits an das Land halten, er kann seine Finanznot nicht auf die kreisangehörigen Gemeinden abwälzen“ (vgl. BVerwG, Urt. v. 31.01.2013 - 8 C 1.12).

Ich appelliere daher an die Kreistagsmitglieder unter Ihnen, dies bei den Beratungen im Kreistag zu bedenken.

5. Wir benötigen eine strategische Ausrichtung unserer Stadt!

Nach der Landesgartenschau 2010 waren die strategischen Ziele des Rates aus dem Jahre 2007 weitestgehend abgearbeitet. Eine – durch den Rat in verschiedenen Haushaltsbegleitbeschlüssen geforderte – strategische Neuausrichtung unterblieb. Sicherlich wurden zahlreiche wichtige Projekte angestoßen und umgesetzt. Eine gemeinsame Zielsetzung zwischen Rat und Verwaltung erfolgte jedoch nicht.

Sportstadt, Schulstadt, attraktiv für Jung und Alt, fahrradfreundlich, smart und nachhaltig. Vieles sind wir, vieles wollen wir werden. Wir benötigen m.E. jedoch ein abgestimmtes Zielsystem für die nächsten fünf Jahre. Nach der Konstituierung des Rates, der Neuorganisation der Verwaltungsstruktur und der Einbringung des Haushaltes betrachte ich die strategische Ausrichtung unserer Stadt als nächstes wichtiges Projekt. Hierzu möchte ich in 2021 den Rat zu einer Klausurtagung zusammenbringen und die Öffentlichkeit angemessen beteiligen. Die weitere Pandemieentwicklung wird zeigen, in welcher Form dies erfolgen kann.

Liebe Ratsmitglieder, ich komme nun zum Schluss meiner Ausführungen.

Mein abschließender Dank gilt unserem Kämmerer Sven Frohwein und seinem gesamten Team für die akribische Erstellung des Haushaltsentwurfs. Dies gilt letztlich aber für alle Kollegen im Rathaus. So belastet die Erstellung eines Haushaltsplanentwurfs einen jeden Verwaltungsbereich und das gilt umso mehr in diesem besonderen Jahr 2020. Daher sage ich ausdrücklich:

Ich bin stolz und dankbar für die Leistung meiner Mannschaft!

Liebe Ratsmitglieder, nun ist es an Ihnen, sich dem Haushaltsentwurf anzunehmen. Es wird sicher Anpassungen und Ergänzungen geben. Das ist wichtig und richtig. Aber ich hoffe, dass wir am Ende zu einem breiten Einvernehmen gelangen. Und, dass wir nach der Verabschiedung des Haushaltsplans, wie bisher, parteiübergreifend zusammenarbeiten und die beschlossenen Maßnahmen gemeinsam umsetzen. Denn gleichwohl, dass wir derzeit auf Sicht fahren, müssen wir die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam im Fokus behalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!